

06/2017

Lehrplan

DFG / LFA

Deutsch Muttersprache

Zweige: L/S/ES

**Klassenstufen
10, 11 und 12**

1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Faches Deutsch

Der Deutschunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler. Sprache eröffnet vielfältige Zugänge zur Wirklichkeit genauso wie zu personalen und sozialen Denk- und Handlungsmustern und ist unverzichtbar für die Klärung der Beziehung zwischen Individuum und Außenwelt. Die Ausbildung von Identität wie auch die Integration in komplexe soziale Zusammenhänge sind untrennbar verknüpft mit kontinuierlicher Reflexion und der Erweiterung der individuellen sprachlichen Kompetenz.

Kommunikative Prozesse, insbesondere das Leseverstehen und der Erwerb einer mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit, machen den Kernbestand des Faches aus. Die hier vermittelten Fähigkeiten und Kenntnisse sind über die eigentlichen Inhalte des Deutschunterrichts hinaus für alle anderen schulischen Fächer wie auch für den weiteren Bildungs- und Berufsweg der Schülerinnen und Schüler relevant.

Der Literatur kommt im Deutschunterricht eine besondere Bedeutung zu: In ihr erfahren die Schülerinnen und Schüler die ästhetische Gestaltung von Welten. Der Literaturunterricht gibt zudem vielfältige Gelegenheit, in der Vermittlung durch Literatur die Problemlagen vergangener wie moderner Gesellschaften zu verstehen und kritisch zu hinterfragen. So hilft der Deutschunterricht den Schülerinnen und Schülern im Umgang mit Literatur, aber auch mit Sachtexten und anderen Medien, sich in einer technisch-medial beschleunigten und zunehmend komplexen Lebenswelt zu orientieren und mit den Anforderungen und Möglichkeiten der modernen Informationsgesellschaft umgehen zu können.

In schulischen Kommunikationssituationen lernen die Schülerinnen und Schüler mit diversen Lebensentwürfen umzugehen. Das Nachdenken über die eigene kulturelle Herkunft wird zur zentralen Voraussetzung von kritischer und konstruktiver Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Der besondere Charakter der deutsch-französischen Gymnasien schärft das Bewusstsein für die Kultur des Partnerlandes sowie die engen kulturellen und historischen Verbindungen zwischen beiden Ländern. Der Umgang mit Literatur sowie anderen Texten und Medien erschließt die sprachlichen Dimensionen der deutschen und französischen Kultur und fördert so die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in einem vereinten Europa. Durch die Begegnung mit unbekanntem sowie fiktionalen Welten und fremden Sprach- und Denkmustern, die zu einer Auseinandersetzung mit Vertrautem und Fremdem anregen, sowie durch enge Zusammenarbeit mit der Partnersprache fördert der Deutschunterricht Sensibilität und Empathie und unterstützt den interkulturellen Dialog. Nicht zuletzt besteht seine wesentliche Zielsetzung darin, Freude an der deutschen Sprache, am Lesen und an der ästhetischen Wahrnehmung zu wecken.

1.2 Kompetenzen

Die Bildungsstandards im Fach Deutsch sind in folgende Kompetenzbereiche gegliedert:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen/Umgang mit literarischen sowie nichtliterarischen Texten und Medien
- Sprachgebrauch und Sprachreflexion

Alle Kompetenzbereiche sind eng miteinander verknüpft.

Sprechen und Zuhören sowie Schreiben sind als prozessbezogene Kompetenzen für die Stufen Seconde, Première und Terminale gemeinsam formuliert.

Sprechen und Zuhören

Der Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ umfasst die verschiedenen Formen der Kommunikation. Ziel des Deutschunterrichts ist es, die Fähigkeit zum Sprechen in unterschiedlichen Kommunikationssituationen auf der Basis eines differenzierten Wortschatzes auszubilden. Dies verlangt von den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft, Sprache normgerecht zu verwenden sowie ihr Sprechvermögen kritisch zu hinterfragen und zu überprüfen.

Zum „Sprechen“ gehören Kenntnisse und Beherrschung von Sprachnormen und Gesprächsregeln ebenso wie eine deutliche Artikulation, praktisch-rhetorische Fähigkeiten und der sichere Umgang mit verschiedenen Präsentations- und Vortragstechniken zum themen- und adressatengerechten Sprechen in der Öffentlichkeit. Die Kenntnis und Einhaltung kommunikativer Regeln ermöglicht situativ angemessenes Sprechen unter Berücksichtigung eines geschlechtersensiblen Sprachgebrauchs und strebt prinzipiell ein symmetrisches Kommunikationsverhalten an.

Die Fähigkeit zum „Zuhören“ als Ausdruck einer gesteigerten Wahrnehmungsfähigkeit bildet den zweiten Teil dieses Kompetenzbereichs. Gelingende Kommunikation im persönlichen und schulischen Bereich erfordert stets beides: Sprechvermögen und die Bereitschaft zuzuhören. Intentionales und zielgerichtetes Zuhören zu fördern, ist zentrales Ziel des Deutschunterrichts.

Schreiben

Der Kompetenzbereich „Schreiben“ umfasst die Ausbildung aller schulischen wie privaten Schreibformen. Durch die stetige Erweiterung und Vertiefung der Kompetenz, das Schreiben als Prozess zunehmend eigenständig und verantwortlich zu gestalten, werden sich die Schülerinnen und Schüler des Schreibens als zentraler Kommunikationsform zwischen Menschen bewusst. Sie planen, formulieren und überarbeiten ihre Texte und verfügen über ein differenziertes Textsortenwissen. Besonders argumentative Strukturen in erörternden Schreibformen sowie das interpretierende Schreiben erfordern von Schülerinnen und Schülern eine kognitive, sprachliche und textorganisatorische Gesamtleistung, die deshalb auch einen Schwerpunkt in der gymnasialen Kursstufe bildet.

Formale und inhaltliche Sprachrichtigkeit, selbstständiges Urteilen sowie Stilsicherheit begründen ein dauerhaftes Schreibbewusstsein. Darüber hinaus machen die Schülerinnen und Schüler schreibend die Erfahrung, ihre Individualität in Texten ausdrücken und das Schreiben als Mittel von Problemlösung, zur Entwicklung von Ideen und neuen Sichtweisen entdecken zu können, und nicht zuletzt auch Freude am Schreiben zu entwickeln.

Lesen/Umgang mit literarischen sowie nichtliterarischen Texten und Medien

Im Deutschunterricht stehen die Methoden der Texterschließung und der Textverstehensprozess im Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler erlernen Strategien und Methoden zur Analyse und Interpretation von literarischen Texten, von Sach- und Gebrauchstexten sowie von nichtlinearen Texten in unterschiedlichen medialen Formen.

Bei der Texterschließung geht es zum einen um die Sicherung und die Wiedergabe des Inhalts, zum anderen um die Erfassung der sprachlichen Verknüpfungsstruktur des Textes und seiner stilistischen Besonderheit. Der Textverstehensprozess führt über das analytisch und strategisch Erfasste hinaus: Texte als in Sprache gebrachte Weltentwürfe ermöglichen – vor allem bei literarischen Texten – Identifikation oder Abgrenzung und eine Überprüfung von Handlungsoptionen und Verhaltensdispositionen. Lesend erleben die Schülerinnen und Schüler Literatur als Mittel und Ausdruck von realer und fiktionaler Welterfahrung, lesend entwickeln sie ihre Empathiefähigkeit und Toleranz in der Auseinandersetzung mit dem dargestellten menschlichen Denken, Fühlen und Handeln. Lesen als komplexer kognitiver Prozess integriert Vor- und Weltwissen, wie es auch in der Folge im verstehenden Lesen Wissen erzeugt. Ziel ist neben der Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Texten auch die Erhaltung und Förderung des Leseinteresses der Schülerinnen und Schüler.

Literarische Texte

Der Umgang mit Literatur trägt in besonderem Maße zur literarischen, ästhetischen und kulturellen Bildung, zur gesellschaftlichen Orientierung, zur Werteerziehung und zur Persönlichkeitsbildung bei.

Die literarischen Gegenstände des Deutschunterrichts umfassen die verschiedenen Genres und Gattungen der Literatur, deren Gesamtheit durch ein literaturgeschichtliches Wissen fundiert ist. Die deutschsprachige Literatur in ihren Epochen wird durch Beispiele aus der Weltliteratur, insbesondere aus dem französischsprachigen Bereich, ergänzt.

Sach- und Gebrauchstexte

Die angemessene Rezeption von Sach- und Gebrauchstexten ist eine zentrale Kompetenz, die die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht erwerben: Studium und Ausbildung, Beruf und Alltag fordern von ihnen einen gezielten und kritischen Umgang mit Informationen. Sie können Texte in ihrer Struktur analysieren, nach ihren Wirkungs- und Kommunikationsabsichten unterscheiden und sich mit den dargestellten Inhalten auseinandersetzen.

Auf diese Weise dienen Sach- und Gebrauchstexte als Gesprächsanlässe, um gesellschaftlich relevante Fragen zu diskutieren und das Urteilsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Sach- und Gebrauchstexte leisten somit einen wichtigen Beitrag zum Erwerb vielfältiger Kompetenzen, die fächerübergreifend von Bedeutung sind und zu einem lebenslangen Lernen führen können.

Medien

Die zunehmende Komplexität unserer multimedial geprägten Gesellschaft macht Medienbildung zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation und somit zu einem Kernbereich schulischer Bildung. Medien sind ein elementarer Teil der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern, der ihr Selbst- und Weltverhältnis und damit ihre Identität nachhaltig beeinflusst. Gerade weil dieser Einfluss stetig wächst, kommt der Schule die zentrale Aufgabe zu, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln und ihnen damit einen reflektierten Umgang mit unterschiedlichsten Medienformaten zu ermöglichen. Im Vordergrund steht der zielgerichtete und kritisch prüfende Umgang mit Informationen, aber auch die Wahrnehmung visueller, audiovisueller und auditiver Texte in ihrer ästhetischen Gestaltung. Ein erweiterter Textbegriff bildet dafür die Grundlage. Die Förderung von Medienkompetenz steht damit in einem direkten Zusammenhang mit der Förderung von Lesekompetenz.

Sprachgebrauch und Sprachreflexion

Sprach-, Text- und Medienkompetenz setzen ein hohes Maß an sprachlichem Bewusstsein voraus. Im Nachdenken über den Sprachgebrauch in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und in der Reflexion über Sprache erwerben die Schülerinnen und Schüler ein zunehmend differenziertes Sprachbewusstsein, zu dem wesentlich auch Wissen über die Sprache und grundlegende Kategorien zu ihrer Beschreibung gehören. So erfassen sie die Sprache als geregelter, vielfältig differenziertes, historisch gewachsenes System.

Sprachbewusstsein und Sprachwissen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, wesentliche Leistungen der Sprache differenziert zu erkennen und zu beschreiben: als prägendes Medium beim Erfassen der Wirklichkeit, als Mittel des kommunikativen Austauschs in Wort und Schrift oder in ihrer Bedeutung für Selbstvergewisserung und Identitätsbildung. Damit entwickeln sich auch Bewusstsein, Verständnis und schließlich die Fähigkeit der Kritik sprachlicher Normen.

Rechtschreibung und Zeichensetzung sind auch in der Kursstufe wichtige Gegenstände des Deutschunterrichts.

Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Funktionen von Äußerungen zielt einerseits darauf, die Ebenen des sprachlichen Handelns und Kommunizierens zu beschreiben, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen. Andererseits sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, auf bewusste und reflektierte Weise ihre sprachlichen Äußerungen in vielen Kontexten funktional zu gestalten. Für diese umfassende Sprachreflexion ist insbesondere die Bilingualität der Schülerinnen und Schüler hilfreich. Neben den kommunikativen Funktionen kommt auch immer wieder die Bedeutung der Sprache für die eigene Identität in den Blick.

1.3 Didaktische Hinweise

Deutschunterricht ist integrativer Unterricht, die Verknüpfung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche Basis jeder gelingenden Unterrichtspraxis. Besonders der Bereich „Texte und Medien“ ist integrativ zu verstehen: Der erweiterte Textbegriff verbindet Texte und andere Medien und fördert damit eine medial integrierte Lesekompetenz.

Der Deutschunterricht ermöglicht ein abwechslungsreiches und motivierendes Lernen durch Varianz der Zugänge und Methoden, der Übungs- und Vertiefungsmöglichkeiten. Dazu gehören analytische Zugänge genauso wie handlungs- und produktionsorientierte Verfahren; Gestaltung

und Analyse können und müssen dabei im Unterricht stets sinnvoll verbunden werden. In Verfahren des gestaltenden und szenischen Interpretierens beispielsweise kann der Deutschunterricht nicht nur die diskursiven Deutungsmöglichkeiten erweitern, sondern auch die Persönlichkeit in einem umfassenden Sinne schulen. Die Zweisprachigkeit der Schülerinnen und Schüler an deutsch-französischen Gymnasien bietet hierfür besonders günstige Voraussetzungen.

Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler ebenso wie unterschiedliche Formen des Lernverhaltens. Der Bildungsplan fördert Formen der Wiederholung und unterstützt so eine Kultur des Übens. Damit vertiefen die Schülerinnen und Schüler das Gelernte und gewinnen Sicherheit bei der Anwendung von Wissen.

Den Zielen und Inhalten des Faches Deutsch entspricht eine Reihe von außerschulischen Lernorten bzw. Besuchern, die die Gegenstände des Faches zum Leben erwecken können und den Schülerinnen und Schülern neue Erfahrungshorizonte eröffnen: Neben dem Theater sind hier literarische Museen und Gedenkstätten zu nennen, Veranstaltungsreihen in Literaturhäusern sowie Autorenlesungen.

I.4 Hinweise zur Abiturprüfung

In Première und Terminale werden vier Pflichtlektüren aus dem 18. bis 21. Jahrhundert gelesen.

In der Regel werden jedes Jahr durch die Auswahlkommission zwei der vier Werke ausgetauscht, sodass jede Pflichtlektüre für zwei Abiturjahrgänge Gültigkeit hat.

Die Abiturprüfung wird gemäß den Bestimmungen des Schweriner Abkommens, Annexe von 2003, durchgeführt.

2 Kompetenzen

2.1 Sprechen und Zuhören (Seconde; Première, Terminale)

Die Schülerinnen und Schüler können sich in komplexeren Kommunikationssituationen differenziert und stilistisch angemessen ausdrücken sowie diese analysieren.

Sie können reflektiert, verantwortungsvoll und sensibel mit eigenen wie fremden Äußerungen umgehen. Sie sprechen sach- und situationsgerecht in korrektem und klar artikuliertem Deutsch. Dabei können sie zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie zwischen Standardsprache, Umgangssprache und dialektalem Sprechen angemessen unterscheiden.

Sie beherrschen unterschiedliche Formen dialogischen und monologischen Sprechens.

Sie sind in der Lage, sich konstruktiv und adressatenbezogen an Gesprächen und Diskussionen zu beteiligen und diese zu moderieren, zu beobachten und auszuwerten. Ihre Meinung können sie begründet und nachvollziehbar vertreten. Emotionen verleihen sie einen angemessenen sprachlichen Ausdruck.

Die Schülerinnen und Schüler können komplexe Sachverhalte und Argumentationen verständlich und in freier Rede referieren und mediengestützt präsentieren.

Längere Vorträge und Diskussionen können sie konzentriert verfolgen, selbstständig dokumentieren und sachgerecht auswerten. Sie verstehen, beurteilen und bewerten gesprochene Texte sicher und können begründet Rückmeldungen geben. Sie analysieren, entwickeln und praktizieren im szenischen Spiel und im Rollenspiel theaterspezifische Ausdrucks- und Kommunikationsformen und nutzen diese zur Interpretation.

Die Schülerinnen und Schüler können

2.1.1 funktional und situationsangemessen sprechen

- einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden;
- sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen;
- inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren;
- ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren;

2.1.2 dialogisch sprechen

- verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch);
- Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen;
- durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären;
- in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren;

2.1.3 monologisch sprechen

- längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren;
- Sachinhalte verständlich referieren;
- verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren;
- Texte sinngesetzt und gestaltend vortragen (zum Beispiel Gedichte);
- unterschiedliche Sprechsituationen gestalten (zum Beispiel Vortrag);
- Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen;

2.1.4 verstehend zuhören

- Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören;

- Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten;
- auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen.

2.2 Schreiben (Seconde; Première, Terminale)

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens eigenständig und differenziert als Mittel der Darstellung, der Kommunikation und der Reflexion, aber auch zu ihrer kulturellen und persönlichen Bildung.

Sie verfügen über eine breite Methodenkompetenz. So können sie auch umfangreiche Schreibprozesse eigenverantwortlich und reflektiert gestalten und das Verfassen von Texten strategisch und systematisch planen.

Sie verfassen inhaltlich angemessene, kohärente und komplexe Texte adäquat zur jeweiligen Schreibaufgabe. Sie sind in der Lage, Texte transparent zu strukturieren und adressaten- sowie zielorientiert zu formulieren. Sie schreiben sicher, normgerecht, sprachlich variabel und stilistisch angemessen. Dazu verwenden sie geeignete Schreibmedien. Sie beherrschen verschiedene Textformen (informierende, argumentierende, appellierende, untersuchende, kreative und produktiv gestaltende) und nutzen sie sachgerecht.

Die Schülerinnen und Schüler können

2.2.1 Texte planen

- auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen, auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen;
- differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren;
- Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten. Sie können grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden;
- umfangreichere wissenschaftspropädeutische Texte, zum Beispiel Fach- oder Seminararbeiten, über einen längeren Zeitraum planen; Stadien des Schreibprozesses reflektieren;

2.2.2 Texte formulieren

- elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik);
- verschiedene Schreibstrategien verwenden;
- nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen;
- Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen;
- Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen;
- einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden;
- formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen;

2.2.3 verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen

- Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden;

2.2.4 informieren:

- den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (Inhaltsangabe, funktionales Exzerpt)
- eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen;
- in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren;

2.2.5 argumentieren:

- differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren; eine freie und textgebundene Erörterung sowie eine literarische Erörterung verfassen;
- die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren;
- Thesen klar und prägnant formulieren;
- Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen;
- Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern;
- eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit);

2.2.6 appellieren:

- sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen;

2.2.7 analysieren und interpretieren:

- die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren);
- die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen;
- Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen;
- gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen;
- Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert verfassen;

2.2.8 kreativ und produktiv gestalten:

- sprachliche Mittel gezielt einsetzen;
- nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren; auch satirische und parodistische Textelemente verwenden;

2.2.9 Texte überarbeiten

- Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten
- Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil);
- Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (auch in längerfristigen Schreibprozessen); dabei auch digitale Medien nutzen.

2.3 Lesen/Umgang mit literarischen sowie nichtliterarischen Texten und Medien (Seconde)

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über gesicherte Grundlagen zur Textuntersuchung: Sie können mithilfe eines zunehmend differenzierten Fachvokabulars die je besonderen Ausdrucksformen literarischer Texte beschreiben und Zusammenhänge zwischen Inhalt und Form

herstellen. Dazu können sie auch Gattungsbegriffe heranziehen und literarische Texte aspektorientiert vergleichen. Sie setzen sich darüber hinaus mit Mehrdeutigkeit als einem Merkmal literarischer Texte auseinander.

Indem sie sich mit fiktionalen Figuren, Lebensentwürfen und Lebenswelten aus verschiedenen literaturgeschichtlichen Epochen beschäftigen, setzen sie sich auch mit der eigenen Identität und Lebenswelt auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen Texte zielgerichtet durch analytische und produktionsorientierte Methoden. Indem sie schriftlich wie mündlich ein plausibles Textverständnis formulieren, diskutieren und reflektieren, erweitern sie ihre Interpretationsfähigkeit, entwickeln ihr ästhetisches Urteilsvermögen und stärken ihre kulturelle Kompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Sicherheit und Selbstständigkeit in der Nutzung, Rezeption und Reflexion von Medienformaten und Medienangeboten.

2.3.1 Texte beschreiben, analysieren und interpretieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- die wesentlichen Merkmale literarischer und nichtliterarischer Textarten benennen und ihre Funktion beschreiben;
- Grundbegriffe der Textbeschreibung (auch stilistische und rhetorische Mittel) verwenden;
- analytische sowie handlungs- und produktionsorientierte Methoden zur Erschließung von Texten und Medien anwenden;
- wesentliche sprachliche und formale Darstellungsmittel auf ihre Funktion hin untersuchen;
- wesentliche epochentypische Themen und Gestaltungsmittel in exemplarischen Texten und Werken beschreiben und erklären;
- mit altersgemäßen Texten der Gegenwartsliteratur umgehen;
- fächerübergreifende Perspektiven einbeziehen;
- an ausgewählten Beispielen den Zusammenhang zwischen Text, Entstehungszeit und Lebensumständen des Autors oder der Autorin herstellen;
- die geschichtliche Bedingtheit eines Werkes und die Bedingungen des eigenen Verstehens und Urteilens erkennen und reflektieren.

2.3.2 Mit Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler können

- das Literatur- und Medienangebot nutzen und kritisch damit umgehen;
- mit den verschiedenen Medien als Mittel der Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Werbung, Manipulation und ästhetischen Gestaltung sinnvoll umgehen;
- verschiedene Printmedien (z.B. Zeitschrift, Zeitung) und verwandte digitale Medien (z.B. Online-Zeitung) analysieren und vergleichen;
- Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen unterscheiden
- Medien hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen (z.B. Vergleich einer Nachricht in unterschiedlichen Medienformaten);
- Urheberrecht und Datenschutz beim Umgang mit Medien berücksichtigen;
- Grundbegriffe der Filmanalyse anwenden, auch im Vergleich mit Gestaltungsmitteln literarischer Texte.

2.4 Sprachgebrauch und Sprachreflexion (Seconde)

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Sprachbewusstsein. Sie können syntaktische und lexikalische Strukturen in ihrer Funktion erkennen und erläutern.

Sie verfügen über ein Repertoire von Fachbegriffen, das sie funktional einsetzen können.

Die Schülerinnen und Schüler festigen und vertiefen ihre Rechtschreibkompetenz und erweitern ihr Verständnis von Orthographie und Zeichensetzung. Sie können auch Zweifelsfälle und alternative Schreibungen normgerecht handhaben.

Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikationsprozesse analysieren und verantwortungsbewusst gestalten. Sie sind in der Lage, Kommunikationsmodelle zur Analyse eigenen, fremden und auch literarisch-modellhaften Sprachhandelns heranzuziehen. Präsentationen können sie zielorientiert und funktional planen, einschätzen und überarbeiten.

2.4.1 Sprachgebrauch

Die Schülerinnen und Schüler können

- die wesentlichen Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und erklären.
- Fachsprachen und Standardsprache und deren spezifische Verwendung unterscheiden;
- lexikalische, syntaktische und stilistische Besonderheiten fachsprachlicher Texte erkennen, beschreiben und erklären;
- den Inhalt einfacher Fachtexte erschließen und die Funktionen von Gruppensprachen erkennen.

2.4.2 Sprachreflexion

Die Schülerinnen und Schüler können

- wesentliche Einflüsse, die zur Herausbildung der deutschen Standardsprache geführt haben, nennen;
- Dialekt, Umgangs- und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden.
- wesentliche Funktionen der Sprache (Darstellungs-, Ausdrucks- und Appellfunktion, soziale Funktion) anhand einfacher Kommunikationsmodelle nennen und erläutern;
- die Leistung semantischer und syntaktischer Strukturen und sprachlich-stilistischer Mittel in unterschiedlichen Texten beschreiben und beurteilen;
- die rhetorisch-stilistischen Möglichkeiten der Satzgliedstellung erläutern und nutzen;
- Argumentationsstruktur und Argumentationsweise in Diskussionsbeiträgen, Statements und problemerörternden Texten analysieren und beurteilen;
- Aufbau und sprachliche Gestaltung von Präsentationen analysieren.

2.5 Sprechen und Zuhören / Schreiben (Première und Terminale)

Die Schülerinnen und Schüler festigen und vertiefen die in der Seconde erworbenen Kompetenzen. Diese sind stufenübergreifend unter 2.1 und 2.2 beschrieben.

2.6 Lesen/Umgang mit literarischen sowie nichtliterarischen Texten und Medien (Première und Terminale)

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich literarische Texte mithilfe eines erweiterten und reflektierten methodischen Instrumentariums. Sie verfügen über ein literaturgeschichtliches und poetologisches Überblickswissen, das Werke zentraler Gattungen und Epochen vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart umfasst; im Kontext historischer Entwicklungen reflektieren sie dabei Möglichkeiten und Grenzen von Epochenkonzepten.

Die Schülerinnen und Schüler können auch komplexe und anspruchsvolle Sachtexte umfassend verstehen und nutzen. Sie können sie differenziert beschreiben, Argumentation und Argumentationsstrategien herausarbeiten und das Wirkungsgefüge von Inhalt und Form erläutern. Somit entwickeln sie einen begründeten eigenen Standpunkt.

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich routiniert in einer Vielfalt von Medienangeboten, die sie kritisch sichten, auf Zuverlässigkeit prüfen und funktional wie auch gestaltend nutzen. Sie erkennen zunehmend die komplexen Bedingungen und Strukturen einer medial vermittelten Welt, in der sie als aktive Mediennutzer verantwortungsbewusst und reflektiert agieren.

2.6.1 Texte erschließen und interpretieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- zentrale Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern, begründen und für den Verstehensprozess nutzen;
- literaturtheoretisches Basiswissen und poetologisches Vokabular zur formalen Beschreibung von Texten anwenden:
 - Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Formen der Redewiedergabe, erlebte Rede, innerer Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutungen, Rückblende
 - lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Metrum
 - Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Peripetie, Lösung, Katastrophe, Dialog, Monolog, Regieanweisung
- literarische Figuren charakterisieren und Figurenkonstellationen beschreiben und interpretieren;
- sich mit dem in einem Text dargestellten Menschen- und Weltbild auseinandersetzen und dabei geistes-, sozial- und kulturgeschichtliche Zusammenhänge einbeziehen;
- die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erläutern und sich im Interpretationsgespräch über unterschiedliche Lesarten verständigen.
- Inhalte eines anspruchsvollen Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen, zitieren und nutzen;
- aus Sachtexten entnommene Informationen strukturiert wiedergeben und in komplexe Problem- und Diskussionszusammenhänge etwa der Gesellschaftspolitik, Kultur, Geistesgeschichte oder Ethik einordnen unter Berücksichtigung fächerübergreifender Perspektiven

2.6.2 Texte kontextualisieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- Werke literaturgeschichtlich einordnen (Epochen und Strömungen, exemplarische Werke);
- grundlegende Merkmale der Epochen des Barock, der Aufklärung und des Sturm und Drang, der Klassik und Romantik, des Realismus oder Naturalismus, des Expressionismus, der Moderne und Postmoderne sowie der Gegenwartsliteratur nennen und erläutern;
- die geschichtliche Bedingtheit eines Werkes und des eigenen Verstehens und Urteilens reflektieren;
- Zusammenhänge zwischen Texten herausarbeiten (Intertextualität)
- Themenverwandte beziehungsweise motivähnliche Texte aus verschiedenen Epochen, auch der Gegenwartsliteratur, vergleichen;
- sich mit der Rezeption literarischer Werke auseinandersetzen;
- den historischen Kontext und das Publikationsmedium von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen.

2.6.3 Mit Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die verschiedenen Medien als Mittel der Information, Meinungsbildung, Manipulation, Unterhaltung, Kommunikation und ästhetischen Gestaltung gezielt nutzen;
- selbstständig verschiedene mediale Quellen zu Recherchezwecken nutzen, Informationen bewerten, aufbereiten und kritisch hinterfragen; dabei auch komplexe Suchstrategien, Hilfsmittel und Methoden der Texterschließung sicher und sachgerecht anwenden;
- eine Vorlage medial umformen (z.B. Drehbuchauszug, Feature) und die Umsetzung reflektieren
- die unterschiedlichen medialen Gestaltungen literarischer Werke vergleichen und die Funktion der jeweiligen Gestaltungsmittel erläutern;
- unter Verwendung von Fachbegriffen Theaterinszenierungen, Hörtexte und Filme sachgerecht und aspektorientiert analysieren und interpretieren;

- das eigene Medienverhalten kritisch reflektieren und daraus einen funktionalen, differenzierten und ethisch reflektierten Mediengebrauch ableiten
- Urheberrecht und Datenschutz beim Umgang mit Medien berücksichtigen

2.7 Sprachgebrauch und Sprachreflexion (Première und Terminale)

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein differenziertes Sprachbewusstsein und können sprachliche Strukturen in ihrer Funktion erläutern. Sie erweitern ihr Verständnis von Orthographie und Zeichensetzung.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sprache in ihrer kulturstiftenden und anthropologischen Bedeutung als zentrales Medium menschlicher Kommunikation, Welterschließung und Selbstvergewisserung.

Sprache als Kommunikationsmedium können sie theoriegestützt analysieren.

Sie reflektieren Sprachvarietäten als identitäts- wie gesellschaftsbildende Instanzen und können ihre Ausprägungen und Auswirkungen auch kritisch diskutieren. Sie sind in der Lage, sie in ihrer lebendigen Wandelbarkeit zu beschreiben und als Ergebnisse des Sprachwandels zu erläutern.

2.7.1 Sprachgebrauch

Die Schülerinnen und Schüler können

- zentrale grammatische Erscheinungen bestimmten Kategorien zuordnen und die entsprechenden Fachbegriffe verwenden;
- ein Repertoire semantischer, syntaktischer und stilistischer Möglichkeiten situationsgerecht und funktional anwenden; sprachliche Mittel einsetzen, um Inhalte miteinander zu verknüpfen und den Textzusammenhang zu sichern;
- Formen uneigentlichen Sprechens benennen und verwenden.
- den logischen Zusammenhang von Satzgefügen erfassen;
- Sätze konstruieren, die einen Sachverhalt in seiner Komplexität deutlich machen;
- semantische Erscheinungen wie Ein- und Mehrdeutigkeit, Denotation und Konnotation erkennen und sie bei der eigenen Sprachproduktion verwenden;
- Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen;
- Formen bildlicher Ausdrucksweise analysieren und für das Textverstehen nutzbar machen (Metapher, Vergleich, Allegorie, Metonymie, Symbol)
- Bedeutungsveränderungen von Wörtern in ihrem historischen Kontext reflektieren;
- sicher normgerecht schreiben und die Normen der Rechtschreibung erläutern;
- die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen beachten;
- die Zeichensetzung in komplexen Satzgefügen einschließlich Infinitiv- und Partizipialgruppen sicher und korrekt anwenden und erläutern.

2.7.2 Sprachreflexion

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bedingungen gelingender Kommunikation analysieren, formulieren und reflektieren, auch auf der Basis theoretischer Modelle;
- Phänomene des Sprachwandels reflektieren sowie auf der Grundlage sprachkritischer Texte Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache beschreiben und bewerten;
- Phänomene des Spracherwerbs (Erst-, Zeitsprache) beschreiben;
- Sprache als Mittel der Identitätsbildung verstehen und beschreiben;
- verschiedene Sprachvarietäten in ihrer kommunikativen, sozialen und dialektalen Funktion und ihrer kulturellen Bedeutung reflektieren und verwenden;
- Ausprägung und Bedeutung von Sprachbarrieren diskutieren;
- Bedeutung und Funktion der Mehrsprachigkeit bzw. Bilingualität von Individuum und Gesellschaft für Sprachsystem und Sprachwandel reflektieren und die Möglichkeiten interkulturellen Austausches diskutieren

3. Operatoren

| | |
|-------------------------|--|
| Analysieren/untersuchen | Formale und inhaltliche Aspekte eines Textganzen oder eines Zusammenhangs unter aspektgeleiteten Fragestellungen herausarbeiten und die jeweiligen Wechselbeziehungen strukturiert und systematisiert darstellen |
| Anwenden/verwenden | Einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf eine neue Problemstellung beziehen und zu deren Lösung und zum Erreichen von Zielen nutzen |
| Begründen | Positionen, Auffassungen, Urteile bestimmen, argumentativ herleiten und durch Argumente stützen |
| Belegen | Aussagen durch ein explizit ausgewiesenes Zitat oder einen Verweis stützen |
| Beschreiben | Personen, Situationen, Vorgänge, Sachverhalte oder Zusammenhänge strukturiert und ohne Wertung mit eigenen Worten darstellen |
| Beurteilen/bewerten | Textinhalte und Textgestaltungen, Sachverhalte, Aussagen, Maßnahmen, Lösungen usw. reflektieren und prüfen und unter Verwendung von Wissen, Methoden und Maßstäben eine eigene begründete Position vertreten |
| Charakterisieren | Sachverhalte, Vorgänge, Personen usw. in ihren spezifischen Eigenheiten pointiert darstellen; etwas unter leitenden Gesichtspunkten kennzeichnen und gewichtend hervorheben |
| Darstellen/darlegen | Zusammenhänge, Probleme usw. unter einer bestimmten Fragestellung strukturiert sachbezogen und neutral wiedergeben |
| Diskutieren | Sich argumentativ mit einem Thema, einer Frage, einem Problem auseinandersetzen |
| Einordnen | Einen Sachverhalt oder eine Aussage aspekt- und kriterienorientiert in einen Gesamtzusammenhang stellen |
| Erläutern | Einen Sachverhalt veranschaulichen, verdeutlichen; etwas verständlich machen |
| Erörtern | Sich mit einem Thema kritisch, differenziert und argumentativ befassen; in schlussfolgernder Abwägung des Für und Wider unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven ein begründetes Urteil fällen |
| Erschließen | Einen Text für die weitere Bearbeitung methodengestützt aufbereiten; neue Informationen, Erkenntnisse und Sichtweisen herleiten |
| Gestalten | Ergebnisse eigenständig-kreativ in Text- und Medienprodukten oder in szenischen Darstellungsformen inhaltlich und sprachlich erarbeiten und formen |
| Herausarbeiten | Strukturen, Leitgedanken, Strategien usw. aus einem Textganzen oder Sachverhalt herauslösen und akzentuiert darstellen |
| Interpretieren | Texten oder Textelementen im Rahmen eines Verstehensprozesses Bedeutungen zuweisen; dazu Textform und Textinhalt in ihren Wechselwirkungen unter Verwendung analytischer und gestaltender Verfahren mit dem Ziel einer schlüssigen Gesamtauslegung untersuchen |

| | |
|------------------------|--|
| Kommentieren | Einen Sachverhalt kritisch erläutern und bewerten |
| Nutzen | Informationen aus unterschiedlichen Quellen oder Texten zielgerichtet verwenden |
| Präsentieren | Vorbereitete Informationen zu einem Thema strukturiert, mediengestützt und adressatengerecht vortragen |
| Sich auseinandersetzen | Sich mit einem Thema kritisch, differenziert, argumentativ und urteilend befassen |
| Stellung nehmen | Sich zu einer Fragestellung argumentativ und urteilend positionieren |
| Vergleichen | Gemeinsames und Unterschiedliches herausarbeiten und gegenüberstellen; gewichtend ein Ergebnis formulieren |
| Wiedergeben | Wesentliche Informationen oder einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen |
| Zusammenfassen | Inhalte und Zusammenhänge von Quellen (Texte, Medien) sachbezogen, strukturiert und auf das Wesentliche ausgerichtet wiedergeben |